

„Jungen lesen“-Newsletter

Neues zur Jungenleseförderung

**„Jungen müssen wissen, dass wir all ihre Seiten
willkommen heißen und dass wir sie als diejenigen
lieben, die sie wirklich sind.“**

(Dr. William F. Pollack, amerikanischer Psychologe)

Dezember 2015

Dr. Bruno Köhler

MANNdat e.V.

- Geschlechterpolitische Initiative -

Postfach 60 14 05 22214 Hamburg

<http://www.manndat.de>

Was erwartet Sie im neuen Newsletter?

In unserem Interview sprechen wir mit Kinderbuchautor Karim Pieritz. Er bringt seine Bücher im Selbstverlag heraus und setzt voll auf die neuen elektronischen Medien. Ein wichtiger Weg zur Jungenleseförderung.

Die Studie „Das Potenzial von E-Readern in der Leseförderung“ des Instituts für Lese- und Medienforschung der Stiftung Lesen untersuchte das Potenzial von E-Readern in der Leseförderung. Das Ergebnis zeigte schon 2011, dass digitale Medien sehr gut als Lesefördermittel angewendet werden können.

Mit Onilo stellen wir eine Plattform zur Jungenleseförderung durch digitale Medien vor.

Die Vorlesestudie 2014 untersuchte die Vorlesesituation in Deutschland. Die Studie basiert auf einer repräsentativen Befragung von Eltern mit Kindern im Alter von 2 bis 8 Jahren. Das Ergebnis zeigt, wie wichtig regelmäßiges, tägliches Vorlesen für die Entwicklung der Kinder ist.

Dr. Bruno Köhler war mit dabei auf dem ersten Gender Kongress in Nürnberg. Er informierte die Teilnehmer über die Bildungssituation von Jungen und diskutierte im nachfolgenden Workshop, wie man Jungen effektiv aus dem Bildungsabseits holen kann.

Da das Nürnberger Jungenleseförderprojekt (siehe letzter Jungen-lesen-newsletter) so erfolgreich war, wurde die Initiative in Schwabach fortgesetzt.

Im letzten newsletter hatten wir das Jungenleseförderprojekt in der Reutersbrunnenschule schon vorgestellt. Auf der Homepage der Schule gibt es dort jetzt einen ausführlichen Bericht, den wir Ihnen nicht vorenthalten wollen.

„LeseHeld ist ein Projekt des Borromäusverein e.V. zur Leseförderung speziell für Jungen zwischen 4-10 Jahren. Die Aktionen rund um den LeseHelden entführen in fantastische Lesewelten und machen diese mit allen Sinnen erfahrbar.“

Unser Vorlesepapa Christian Meyn-Schwarze stellt uns wieder viele neue Bücher aus seiner Papa-Leseliste vor, die auch für unsere Jungenleseliste geeignet sind.

Immer wieder toll sind die spontanen Lesetipps von Leserinnen und Lesern unserer Homepage. Naima Niazy liest viel und gerne und hat von unserer Jungenleseliste gehört. Sie findet es wichtig, dass auch Jungen mehr Spaß am Lesen bekommen und hat uns aus ihrem Erfahrungsschatz einige Bücherempfehlungen für unsere Jungenleseliste gegeben.

Und zum Schluss doch noch mal etwas Positives aus der Politik. Das Bildungsministerium NRW beginnt sich, auf einer Seite mit der Leseförderung von Jungen zu beschäftigen. Die Seite ist noch ein wenig dürrtig gefüllt, aber immerhin ein Anfang.

Hinweis: Wenn Sie hin und wieder den das Werk des Fehlerteufels finden sollten, nehmen Sie es uns nicht zu übel. Jungenleseliste ist zu 100% ein ehrenamtliches Projekt. Deshalb bitten wir um Verständnis, wenn hin und wieder nicht alles perfekt ist. Wir arbeiten auf jeden Fall daran, uns stetig zu verbessern.

Inhalt

MANNdat e.V.	1
Was erwartet Sie im neuen Newsletter?	2
Inhalt	3
Jungen lieben es, Helden zu sein	4
Digitale Medien als Hilfsmittel zur Jungenleseförderung	8
Onilo - Digitale Literaturvermittlung in Schule und Bibliothek	10
Vorlesestudie 2014.....	11
Projekt „Jungenleseliste“ auf dem ersten bundesweiten Gender-Kongress in Nürnberg.....	12
Helmschule: Basteln und lesen mit Bildhauer Clemens Heini	13
Jungenleseförderprojekt an der Reutersbrunnenschule, Nürnberg	14
Ich bin ein Leseheld	14
Väter lesen vor	14
Lesetipps für Jungs von einer Vielleserin	20
Förderung der Lesekompetenz bei Jungen in NRW	21

Jungen lieben es, Helden zu sein



Interview mit Herrn Karim Pieritz, Kinderbuchautor

Karim Pieritz wurde 1971 in Berlin geboren und lebt dort mit seiner Familie. Nach dem Studium der Nachrichtentechnik arbeitete er als IT-Consultant. Sein Sohn inspirierte ihn zum Erzählen spannender Abenteuergeschichten, wodurch er seine verloren geglaubte Leidenschaft am Schreiben wieder entdeckte. Aufgrund der positiven Reaktionen bei Testlesern entschied er, seine Bücher zu veröffentlichen. 2013 machte er sich als freier Autor selbstständig und gab den ersten Band seiner Kinderbuch-Reihe "Leuchtturm der Abenteuer" für Leseanfänger ab 6 Jahren im Selbstverlag heraus. 2015 erschien der sechste und letzte Teil der Reihe. Heute zählen seine Bücher bei Amazon zu den "beliebtesten Kinderbüchern von Indie-Autoren" und sind dort immer wieder Bestseller. Derzeit arbeitet der Autor an einem Jugendbuch. Dr. Bruno Köhler von www.jungenleseliste.de sprach mit dem Autor.

Sie sind Autor der beliebten Kinderbuchreihe „Leuchtturm der Abenteuer“. Wann und wie haben Sie Ihre Leidenschaft für das Schreiben entdeckt und warum ausgerechnet Kinderbücher?

Meine ersten Geschichten schrieb ich mit ca. 10 Jahren. Damals entdeckte ich auch meine Leidenschaft für das Lesen. In der Schule konnte ich meine schriftstellerische Neigung in Deutsch-Aufsätzen ausleben und bis zu meinem Studienabschluss schrieb ich Kurzgeschichten. Im Berufsalltag kam ich kaum noch zum Schreiben, bis mich mein Sohn zum Erzählen spannender Abenteuergeschichten inspirierte. Ich erinnerte mich wieder daran, wie viel Spaß mir das Ausdenken und Schreiben von Geschichten gemacht hatte und schrieb die aus mir herausprudelnden Ideen auf. Das Ergebnis waren sechs Kinderbücher, doch für die Zukunft habe ich noch andere Projekte geplant (Jugendbücher und „Erwachsenenbücher“).

Welche Bücher haben Sie als Junge gerne gelesen?

Als ich so alt war wie die Kinder, für die ich heute schreibe, habe ich begeistert Comics gelesen. Meine Helden hießen Donald Duck, Asterix und Obelix. Mit ca. 10 Jahren habe ich dann mit "richtigen" Büchern angefangen. Damals wie heute ist Science-Fiction mein Lieblings-Genre, besonders, wenn die Geschichten humorvoll sind, einen kritischen Blick auf unsere Gesellschaft ermöglichen und die wichtigen Fragen nach dem Leben, dem Universum und dem ganzen Rest aufwerfen. In meiner Stadtbibliothek habe ich als Jugendlicher in kürzester Zeit den vollständigen Bestand dieses Genres verschlungen, meine Lieblingsautoren waren Isaac Asimov, Philip K. Dick und Douglas Adams.

Für welche Lesergruppe ist „Leuchtturm der Abenteuer“ gedacht und was macht Ihre Bücher für die Kinder so besonders?

Die ersten Bände der Reihe sind für Leseanfänger ab 6 Jahren gedacht, die ganze Sätze lesen können. Schriftgröße und Zeilenabstand sind zunächst sehr groß und die Sätze kurz. Um ein größeres vielschichtiges Abenteuer erzählen zu können, habe ich die Haupthandlung in sechs Episoden aufgeteilt, deren Komplexität und Umfang von Band zu Band steigen. Als *ein* superdickes Buch hätte sich kein Leseanfänger daran versucht. Jetzt können die jungen Leser sich langsam an die "dickeren" Bücher herantasten, die ich ab 8 Jahren empfehle.

Meine Fantasiewelt orientiert sich stark an der Realität. Krieg, Vertreibung, Umweltverschmutzung und die Zerstörung des Planeten aus egoistischen Motiven werfen ihre Schatten schon in den ersten Bänden der Reihe voraus. Die Leser spüren, dass es mehr gibt, als die Episodenhandlung und wollen entsprechende Antworten. Diese liefern die mutigen

Helden, mit denen sich ein Kind gut identifizieren kann, denn die Helden sind "normale" Kinder ohne besondere Kräfte. Ihre *Superkräfte* sind die Werte, für die sie eintreten: Freundschaft, Hilfsbereitschaft, Familie.

Ich lege den Schwerpunkt auf Handlung und Dialoge und weniger auf endlose Beschreibungen. Dieser Stil kommt bei Kindern gut an, denn ich höre oft, dass meine Bücher "wie ein Film" sind und sich entsprechend spannend und schnell lesen lassen.

Sie haben ja nicht nur eigene Bücher geschrieben, sondern vermarkten Ihre Bücher auch selber, sind also „Indie-Autor“, wie man dies nennt. Warum haben Sie gleich diese doppelte Herausforderung angenommen – Autor und Selfpublishing? Gab es keinen Verlag, die Ihre Bücher verlegen wollte?

Ich habe - vermutlich wie jeder Autor - davon geträumt, einen namhaften Verlag zu finden, der mein Buch unter seine Fittiche nimmt und groß herausbringt. Ich schrieb über 40 Verlage an und bekam entweder keine Antworten oder Absagen.

Ich war von den Absagen natürlich enttäuscht, aber das erste Buch war ja nun einmal fertig. Sollte es in der digitalen Schublade versauern? Ich entschied mich, schöne Illustrationen zu beauftragen und es selbst zu probieren. Ich begann ein "Writers Coaching" (das ich bis heute fortführe), um die handwerklichen Grundbegriffe des literarischen Schreibens zu lernen und überarbeitete meine Texte noch einmal gründlich. Als nach der Veröffentlichung die ersten positiven Rückmeldungen kamen (in Rezensionen, E-Mails und nach Lesungen), motivierte mich das, auch die weiteren Bücher zu veröffentlichen. Jetzt sind meine Bücher bei Amazon sehr erfolgreich und zählen dort zu den "beliebtesten Kinderbüchern von Indie-Autoren".

Ihre Bücher werden auch häufig begeistert von Jungs gelesen. Sie bekommen deshalb dazu immer wieder positive Rückmeldungen auch von Eltern oder Lehrkräften. Was ist Ihr Rezept um speziell Jungen zum Lesen zu motivieren?

Trotz der vielen Kinderbücher auf dem Markt ist es gerade für Leseanfänger (insbesondere für Jungen) schwierig, spannende Bücher für diese Altersgruppe zu finden. Viele gute Kinderbücher - vom kleinen Hobbit bis zum Zauberer von Oz - sind einfach zu "dick" für diese Leser und machen eher Angst vor der Herausforderung. Daher haben die ersten Bände meiner Reihe absichtlich nur wenige Seiten. Zusätzlich sind die Geschichten in kurze Kapitel aufgeteilt.

Jungen lieben es, Helden zu sein, z.B. bei der Rettung entführter Freunde oder der Jagd auf Dinosaurier. Nicht ohne Grund gibt es so viele Superhelden-Comics, die meist von Jungen gelesen werden. In meinen Büchern können die Jungen sich zudem noch mit den Helden identifizieren, denn sie beginnen als "normale" Kinder ohne besondere Kräfte. Diese erarbeiten sie sich im Laufe der Zeit und das erhöht die Glaubwürdigkeit.

Ich habe in meinen Geschichten einen ironischen Stil bzw. schwarzen Humor. Wenn ein böser Pirat wie ein Teddybär aussieht, dann liegt es doch nahe, ihm beim Kampf mit der Kochwäsche in der Waschmaschine zu drohen. Solche kleinen, fieseren Gemeinheiten findet man in allen meinen Büchern und sie kommen sehr gut bei Jungen an, speziell, wenn ein Held sie in einer bedrohlichen Situation ausspricht. Das wirkt dann besonders cool. Meine Helden veräppeln aber nicht nur ihre Gegner, sie machen sich auch gerne mal über die Schwächen ihrer Freunde lustig, was dann aber zu entsprechenden Gegenmaßnahmen führt. Das ist dann wie ein normaler Tag in der Schule.

Einer Ihrer wichtigsten Lektoren sei Ihr eigener Junge, schreiben Sie. Wie läuft das ab? Und gibt es von dort nur Lob oder schreiben Sie auch mal Passagen um, weil Ihr Sohn etwas nicht toll findet?

Seit seinem 4. Lebensjahr lese ich meinem Sohn die Geschichten vor oder wir besprechen sie, wenn wir gemütlich auf dem Balkon sitzen oder gemeinsam zur Schule gehen. Er konnte schnell sehr gut lesen und greift bei der Lektüre meiner Manuskripte gerne zum Rotstift, um seine Anmerkungen zu hinterlassen. Ich frage ihn auch, wie glaubwürdig er das Verhalten meiner Charaktere findet und wie spannend neue Ideen sind.

Manchmal denke ich mir scheinbar geniale Handlungen aus, die bei meinem Sohn aber nicht gut ankommen. Ein Beispiel: Das Bärenmädchen Sali hatte versehentlich einen Spielzeugroboter lebendig gezaubert. Mit diesem kleinen Roboter erlebte sie lange Zeit tolle Abenteuer und sie wurden bis zu seinem tragischen Tod beste Freunde. Später traf Sali auf eine mächtige Göttin. Es war von mir geplant, dass diese Göttin in Wahrheit in der Gestalt des kleinen Roboters bei Sali gelebt hat, um sie zu beobachten und zu prüfen. Dabei ließ ich mich von der griechischen Sagenwelt inspirieren.

Logisch stimmte alles, aber die Geschichte stieß bei meinem Sohn auf unerwartet heftigen Widerstand. Er empfand es als Verrat, dass der beste Freund von Sali plötzlich eine Gottheit sein sollte, die Sali prüft und bewertet. So musste ich die Story ändern und rückblickend war das auch eine Bereicherung gewesen.

Sie nutzen intensiv auch die Möglichkeit des eBooks. Welche Erfahrungen haben Sie bezüglich der Akzeptanz, gerade auch für Kinder, als Ihre Zielgruppe, speziell auch Jungs, gemacht?

Bei meinen Lesungen fragen die Kinder immer nach den Bezugsmöglichkeiten und ich erwähne dann auch das eBook. Dann zeige ich den Kindern mein Smartphone und sie schauen es mit riesigen Augen an. Kinderbücher auf einem Erwachsenenspielzeug? Gerade Jungen machen dabei die größten Augen und viele haben auch schon ein Smartphone oder einen alten eBook-Reader der Eltern.

Kinderbuch-eBooks sind für Eltern wie Kinder gleichermaßen interessant, weil sie (zumindest bei mir) deutlich günstiger sind. Außerdem sind sie praktisch im Urlaub, denn preiswerter und schneller kann man sich spannende Leseunterhaltung kaum organisieren, wenn die mitgenommenen Bücher ausgelesen sind und das Wetter unerwartet schlecht ist.

Sie bieten Ihre Werke teilweise auch auf Englisch und zweisprachig an. Wie wichtig sind solche Bücher für die Leseförderung?

Meine englischen Ausgaben sind ganz neu und ein Experiment für mich. Würden sich meine Abenteuer auch im fernen Amerika verkaufen? Oder in Australien?

Unabhängig von der Sprache ist es für Leseanfänger oder für die Lesemotivation allgemein wichtig, dass die Inhalte für die Zielgruppe interessant sind. Hier sollte der Schwerpunkt nicht auf der Vermittlung von Grammatikregeln, sondern beim Spaß am Lesen liegen, daher finde ich belletristische Werke mit dem Schwerpunkt Spannung und Humor besonders wichtig.

Ab welcher Klasse bzw. welchen Englischkenntnissen sind Ihre englisch bzw. zweisprachig geschriebenen Bücher geeignet?

Mein Sohn ist jetzt in der 3. Klasse, daher kann ich gut beobachten, wie heute Englisch gelernt wird. Meine Empfehlung: Nicht lange darüber nachgrübeln, sondern einfach lesen. Mein zweisprachiges Erstlesebuch ist sehr gut für Dritt- und Viertklässler geeignet, weil die Sprachen in kurzen Absätzen parallel nebeneinanderstehen und vom Inhalt identisch sind. Auch Leseanfänger ab 6 Jahren, die sich für Englisch interessieren, können es lesen, sollten aber bezüglich der richtigen Aussprache ihre Eltern fragen, ob sie es nicht gemeinsam lesen können.

Ihre Buchreihe „Leuchtturm der Abenteuer“ haben sie mit dem sechsten Band abgeschlossen. Die Fans werden zwar trauern, aber auf welche neuen Buchprojekte von Ihnen dürfen sie sich freuen oder ist jetzt erst einmal Pause angesagt?

Eine Pause gibt es nicht, aktuell schreibe ich an einem Jugendbuch mit 14-16-jährigen Helden. In dem spannenden Abenteuer hat sich die Menschheit in einem globalen Atomkrieg fast ausgelöscht. Sechzig Jahre danach versuchen die letzten Menschen auf einer kleinen Inselgruppe zu überleben und sich ihre Werte, die sie sich nach dem Krieg gegeben haben, zu bewahren. Doch dann kommt eine Hungersnot und ein böser Piratenkapten macht die Jugendlichen mit einer Droge zu seinen Sklaven. Die einstigen Werte der "Gründer", allen voran Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit verfallen und weichen dem einzigen verbliebenen Wert: der Droge. Meine jugendlichen Helden wollen das nicht hinnehmen und erklären dem Kapten den Krieg. Doch um überhaupt eine Chance zu haben, müssen sie erst einmal ein Geheimnis lüften, *das Geheimnis der verbotenen Insel* (Arbeitstitel).

Auch wenn ich in dem neuen Buch viele ernste Themen behandle und auch bezüglich der Action eine härtere Gangart einlege, so bleibe ich meinem aus den Kinderbüchern bekannten ironischen Stil treu. Ich werde einige Verlage anschreiben und das Buch dann (höchstwahrscheinlich wieder im Selbstverlag) nächstes Jahr veröffentlichen. Wer dazu auf dem Laufenden bleiben möchte, kann das in meinem Blog: www.karimpieritz.de

Vielen Dank für das Interview. Mehr über die Kinderbuchreihen „Leuchtturm der Abenteuer“ von Karim Pieritz finden Sie unter

<http://www.leuchtturm-abenteuer.de/>

Digitale Medien als Hilfsmittel zur Jungenleseförderung

Die Studie „Das Potenzial von E-Readern in der Leseförderung“ des Instituts für Lese- und Medienforschung der Stiftung Lesen untersuchte das Potenzial von E-Readern in der Leseförderung. Das Ergebnis zeigte schon 2011, dass digitale Medien sehr gut als Lesefördermittel angewendet werden können.

„Die zentralen Befunde

1. Die E-Reader und E-Books bewirken eine Anfangsbegeisterung, sie sind attraktiver als das herkömmliche Bücherregal und Printbücher. Eine vorhandene Hemmschwelle zum (Erst-) Kontakt mit Büchern kann gesenkt werden. Die Akzeptanz dieses neuen Zugangs zu Büchern birgt großes Potential für eine erhöhte Lesemotivation.
2. Lesemotivation setzt ein positives Lese-Image voraus. Die Nutzung des E-Readers trägt dazu bei, das Lese-Image zu verbessern. Das nicht selten von Jugendlichen als „altmodisch“ empfundene gedruckte Buch erscheint auf dem E-Reader als moderne Alternative.
3. Für E-Books werden andere Auswahlstrategien angewendet als bei gedruckten Büchern. Es werden mehr – darunter auch besonders umfangreiche – Bücher digital heruntergeladen als in gedruckter Form ausgeliehen. Die für Leseferne „einschüchternde“ Erscheinung umfangreicher gedruckter Bücher entfällt beim Anschauen der Cover im Internet. Damit wird deutlich: E-Books sind besonders geeignet, die Schwelle zum Bücherlesen bei lesefernen Jugendlichen zu senken. Das Buch erscheint beherrschbar.
4. Zwei Probleme stehen der vollen Entfaltung des Potenzials von E-Books im Weg: Erstens bildet der mit den verwendeten E-Reader-Modellen mehrstufige „Nutzungsweg“ vom Website-Log-In bis zur Lektüre auf dem E-Reader eine Barriere. Die durch das Herunterladen entstehende „individuelle Bibliothek“ ist zunächst nur auf dem PC gespeichert, nicht aber direkt auf dem Endgerät. Dies schränkt das Wirkpotential ein.

Zweitens werden die Website und die E-Reader nicht kontinuierlich genutzt.

Um vorhandene Potenziale - wie etwa Verbesserung der Lesemotivation und des Leseverhaltens – auszuschöpfen, müssen inhaltliche und technische Mindestanforderungen erfüllt sein, da sonst die Anfangsbegeisterung nicht dauerhaft gehalten werden kann und die Nutzung nach der ersten „Euphorie des Neuen“ abbricht.

Mindestvoraussetzungen zum Ausschöpfen des Potentials von E-Readern

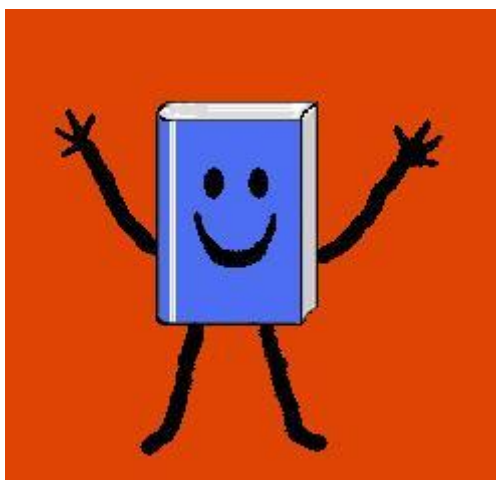
1. Zielgruppengerechtes Bücher - Angebot.
Die in der Studie verwendeten Bücher wurden überwiegend positiv bewertet. Sie entsprachen inhaltlich den Interessen der Schüler/innen. Mittlerweile sind ebenfalls Comics, Mangas und Zeitschriften erhältlich, die für den E-Reader in der hier verwendeten Version nicht existierten. Fans dieser Formate vermissten ein entsprechendes Angebot, weil dieser E-Reader auf textliche Darstellungen reduziert war.
2. Vielfältiges und offenes Bücher - Angebot mit der Möglichkeit zur Anschlusskommunikation
In der Studie war das Bücherangebot naturgemäß begrenzt. In der Realität bieten E-Book-Stores im Internet die Möglichkeit, immer wieder neue Bücher herunterzuladen, allerdings kostenpflichtig. Ebenso fehlten aufgrund des experimentellen Studiendesigns die üblichen Kommentar- und Bewertungsfunktionen auf der Internetseite, die das Angebot strukturieren und einzuordnen helfen und zur kontinuierlichen Nutzung motivieren. Leseförderprojekte mit E-Books sollten dies berücksichtigen.

3. Geräte, die dem aktuellen Stand der Technik entsprechen.
Die E-Reader (in der hier verwendeten Version) konnten Erwartungen nicht erfüllen, die durch die rasante technologische Entwicklung bereits zum Standard gehören (Smartphone; Tablet-PC). **Multimediafähige Geräte sind besonders für Jungen von Interesse, die über das Textliche hinaus darstellende, spielerische und interaktive Elemente favorisieren.** [Fettmarkierung durch www.jungenleseliste.de]
4. Kurzer und intuitiver Zugriff auf E-Books (Download: E-Reader anschalten -> Internet -> E-Reader).
Viele Schüler/innen brechen den Weg zur Nutzung der E-Books ab, wenn er – ohne direkten Internetzugang des E-Readers – zu lang und nicht intuitiv genug ist (PC hochfahren -> Internetseite aufrufen -> E-Book auf PC abspeichern -> E-Reader anschließen -> E-Book kopieren -> auf E-Reader lesen). Internetfähige E-Reader bzw. Multifunktionsgeräte verkürzen den Weg, indem eine „individuelle Bibliothek“ direkt auf dem Endgerät entsteht.“

Quelle: Dr. Simone C. Ehmig; Timo Reuter M. A.; Manuel Menke M. A.: „Das Potenzial von E-Readern in der Leseförderung“ des Instituts für Lese- und Medienforschung der Stiftung Lesen; 2011; S. 4 und 5)

Die gesamte Studie ist unter

<https://www.stiftunglesen.de/download.php?type=documentpdf&id=562>
downloadbar.



Onilo - Digitale Literaturvermittlung in Schule und Bibliothek

Passen digitale Medien und Lesen zusammen? Warum nicht? Auch Texte auf dem Bildschirm müssen gelesen werden. Und digitale Medien werden auch von Kindern immer mehr genutzt. Was liegt da näher, als zu versuchen, dieses Interesse an digitalen Medien von Kindern zur Leseförderung zu nutzen. Im August haben wir Ihnen einen entsprechenden Studienbericht der Stiftung Lesen vorgestellt. Nun stellen wir Ihnen mit Onilo ein Portal zur digitalen Literaturvermittlung vor. Onilo ist insbesondere für Leseanfänger gedacht. Das Portal wird durch den Verlag Friedrich Oetinger umgesetzt.

„Onilo ist ein auf Grundschulen und andere öffentliche Bildungseinrichtungen spezialisiertes Portal, das Inhalte zur Leseförderung und Wissensvermittlung bereitstellt.

Onilo fokussiert sich dabei auf die pädagogische Aufbereitung von beliebten, erfolgreichen und besonderen Bilder- und Kinderbüchern aus dem erzählenden Bereich. Seit mehreren Jahren besteht eine enge Kooperation mit den wesentlichen Akteuren aus der Lese- und Literaturvermittlung, darunter die Stiftung Lesen, LitCam, Deutscher Bibliotheksverband und der Österreichische Buchklub der Jugend. Onilo wurde 2014 mit dem Bildungsmedienpreis "digita" ausgezeichnet.

...

Kernprodukt von Onilo sind die sogenannten Boardstories: Bilderbücher und stark bebilderte Kinderbücher, die für den Einsatz im Unterricht bzw. zur kollaborativen Arbeit in Gruppen digital aufbereitet und mittels spezieller Technologien wie interaktiven Whiteboards oder Beamern eingesetzt werden.

Für jede Boardstory wird ein Unterrichtskonzept entwickelt. Die Geschichte kann somit multimedial und zum Teil auch multilingual aufbereitet und mit Lernspielen, Verständnisfragen und interaktivem Unterrichtsmaterial angereichert werden.“

Quelle und mehr unter <https://www.onilo.de/startseite/>

Vorlesestudie 2014

Die Vorlesestudie 2014 der „Stiftung Lesen“, „Die Zeit“ und der „Stiftung Deutsche Bahn“ untersuchte die Vorlesesituation in Deutschland. Die Studie basiert auf einer repräsentativen Befragung von Eltern mit Kindern im Alter von 2 bis 8 Jahren. Das Ergebnis zeigt, wie wichtig regelmäßiges, tägliches Vorlesen für die Entwicklung der Kinder ist.

Laut Vorlesestudie 2014 ist regelmäßiges, möglichst tägliches Vorlesen nachhaltig bedeutsam für

- Lesemotivation
- Lesehäufigkeit
- Leseintensität
- schulische Leistungen
- eine gute ganzheitliche Entwicklung

von Kindern.

Vorlesestudie 2014 – Auch Familienpolitik gefordert

Das zeigt aber auch, wie wichtig Familie und Familienpolitik für die Leseförderung von Kindern und damit auch speziell der Leseförderung von Jungen ist. Jungenleseförderung ist damit nicht nur eine bildungs- und jugendpolitische, sondern auch eine familienpolitische Aufgabe und Herausforderung. Bleibt zu hoffen, dass sich die Politik dieser Herausforderung endlich einmal stellt.

Zu einer Präsentation der Studie und deren Ergebnisse gelangen Sie unter

<https://www.stiftunglesen.de/download.php?type=documentpdf&id=1357>

Vorlestudien seit 2007

Seit 2007 führt die Stiftung Lesen gemeinsam mit DIE ZEIT und Deutsche Bahn jährlich Studien mit wechselnden Themen zum Vorleseverhalten in Deutschland durch. Auf der Seite des [Netzwerks Vorlesen](#) können die Ergebnisse der einzelnen Vorlestudien heruntergeladen werden.

Projekt „Jungenleseliste“ auf dem ersten bundesweiten Gender-Kongress in Nürnberg.

Vertreter von 32 Initiativen aus dem gesamten Bundesgebiet diskutierten mit fast 200 Gästen die Themen der Agenda, vorbereitet von den Initiatoren des Kongresses Forum Soziale Inklusion e.V., Manndat e.V. und dem Väter-Netzwerk e.V. Schwerpunkt des Kongresses war die Situation von Jungen, Vätern und Männern. Mit dabei war auch Dr. Bruno Köhler, Leiter des Projektes Jungenleseliste, der eine Kurzpräsentation und einen Workshop zum Thema Jungenleseförderung hielt.

Vertreter aus CSU, SPD, FDP und LINKE sprachen die Grußworte. Nürnbergs Stadtrat Alexander Christ (CSU) hob in seiner Ansprache die Bedeutung des Strebens nach Gleichberechtigung der Geschlechter hervor.

Monika Ebeling, die ehemalige Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Goslar, widmete sich in ihrem Mut machenden Vortrag „Zukünftige Geschlechterpolitik“ den Chancen und Risiken dazu. Der alleinige Blick auf ein Geschlecht müsse abgelöst werden durch eine umfassende, öffnende Debatte.

In den darauf folgenden Arbeitsgruppen wurden verschiedene Themen vorgestellt und diskutiert, so der Umgang mit dem Gender Pay Gap, der Bildungssituation von Jungen in Deutschland und deren möglichen Wege aus dem Bildungsabseits, Defizite in der Gesundheitsvorsorge für Männer, Sorge- und Umgangsrechtsprobleme von Vätern und viele andere Themen.

Große Resonanz für Jungenbildungsförderung

Von den 14 Arbeitsgruppen hatten sich nach der Kurzpräsentation für den Workshop von Dr. Bruno Köhler zur Jungenbildungsförderung die zweitmeisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kongresses angemeldet. Die hohe Resonanz zeigt, wie wichtig das Thema mittlerweile in der Bevölkerung gesehen wird. Kein Wunder, hat die OECD doch schon in ihrer ersten PISA-Studie 2000 Jungenleseförderung als wichtige politische Herausforderung formuliert. Politisch geschah seitdem fast nichts. Im Gegenteil, in Deutschland ist der Gender Reading Gap vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2012 von 35 Kompetenzpunkten sogar noch auf 44 Kompetenzpunkte angestiegen. 40 Kompetenzpunkte entsprechen einem Bildungsrückstand von einem Schuljahr. Ein Viertel aller jungen Männer in Deutschland sind heute funktional analphabet. Im Workshop wurden Themen wie z.B. Jungenleseförderung, Frühförderung von Jungen, Motivation von Jungen in der Schule, die problematische Vermischung von „Kopfnoten“ und Fachnoten u.ä. aufgeworfen und besprochen.



Scheut Sozialministerin Emilia Müller Dialog mit Bürgern?



Die Bayrische Sozialministerin Emilia Müller und ihre Leiterin der Gleichstellungsstelle haben ihre Zusage zu einem Grußwort ohne Angabe von Gründen leider kurzfristig abgesagt. Eine Anfrage von Jungenleseliste dazu blieb unbeantwortet. Emilia Müller hat damit eine gute Chance veran, mit Bürgerinnen und Bürgern bezüglich der Situation von Jungen ins Gespräch zu kommen. Damit demonstrierte Emilia Müller wieder einmal eindrucksvoll den Hauptgrund des Gender Education Gaps. Jungen und deren Eltern sind der Politik schlichtweg egal.

Emilia Müller; Bild-Quelle: <https://www.csu-landtag.de>

Lust auf mehr

Trotz dieser Gleichgültigkeit der politisch Verantwortlichen bilanziert sich der Kongress positiv. Zum Ausklang des Kongresses wurde wie angekündigt der Entwurf eines Forderungskatalogs vorgestellt zur Präsentation von „Wahlprüfsteinen“ Anfang 2016 an die Bundestagsparteien. Diese Forderungen sollen in den Diskurs der Parteien einfließen bei der Erstellung ihres jeweiligen Wahlprogramms zur Bundestagswahl 2017. Alle Teilnehmenden waren sich einig: Dieser erste Kongress darf nur ein Anfang gewesen sein. Planungen für den nächsten Kongress im kommenden Jahr wurden bereits andiskutiert. „Jungenleseliste“ ist auf jeden Fall wieder mit dabei.

Helmschule: Basteln und lesen mit Bildhauer Clemens Heinl

Da das Nürnberger Jungenleseförderprojekt so erfolgreich war, wurde die Initiative in Schwabach fortgesetzt.

„Jungengerechte Literatur zu verbinden mit jungentypischer Beschäftigung, das ist eine Idee des Nürnberger Jungenbüros. Die werdenden Männer sollen dadurch angeregt werden, häufiger zum Buch zu greifen....“

„Jungs bleiben in der Schule auf der Strecke“: ... 2012 stellte sich bei der Untersuchung heraus, dass Jungs in Sachen Schulerfolg immer mehr den Anschluss verlieren...

Für das Nürnberger Jungenbüro Grund genug, ein eigenes Projekt zur Leseförderung des männlichen Nachwuchses ins Leben zu rufen. Im vergangenen Jahr hat in Nürnberg ein Karatemeister vorgelesen und Einblicke in seine Kampfkunst gegeben. Nach Schwabach kam die Initiative durch die Leiterin des Büros, Melitta Sluka. Sie wohnt in Schwabach. Rektorin Ulrike Ringlein sagte sofort zu, als sie gefragt wurde...

Um das Projekt mit Nachhaltigkeit zu versehen, hatte Wolfgang Tischner zwei gestiftete Bücherkisten mitgebracht, in denen die Jungen ausgewählte Literatur für ihre Bedürfnisse fanden. Abenteuer, ferne Welten, Technik, Piraten, Sport, Dinosaurier Helden und Antihelden. „Das ist es, was die Jungs gerne lesen“, sagte Tischner. Bürgermeister Roland Oeser will Tischner außerdem zur nächsten Konferenz der Schulleiter einladen, um das Thema „Förderung der Jungs“ dort zu diskutieren und zu verankern.“

Mehr unter <http://www.nordbayern.de/region/schwabach/helmschule-basteln-und-lesen-mit-bildhauer-clemens-heinl-1.4812538?rssPage=U2Nod2FiYWN0>

Jungenleseförderprojekt an der Reutersbrunnenschule, Nürnberg

Im letzten newsletter hatten wir das Jungenleseförderprojekt in der Reutersbrunnenschule schon vorgestellt. Auf der Homepage der Schule gibt es dort jetzt einen ausführlichen Bericht, den wir Ihnen nicht vorenthalten wollen.

<http://www.reutersbrunnenschule.de/schulleben/foerderung-der-sprachkompetenz/104-projekt-zur-lesefoerderung-fuer-jungen>

Ich bin ein LeseHeld

„Ich bin ein LeseHeld - Leseabenteuer für Jungen - ist ein Projekt des Borromäusverein e.V. zur Leseförderung speziell für Jungen zwischen 4-10 Jahren. Die Aktionen rund um den LeseHelden entführen in fantastische Lesewelten und machen diese mit allen Sinnen erfahrbar.

Der LeseHeld begleitet die Kids auf ihrem Weg durch das Mittelalter oder in die ferne Zukunft. Die Kids werden bei ihren Interessen abgeholt, erhalten auf sie abgestimmte Lesetipps und erleben spannende Abenteuer rund um das Lesen.“

Mehr unter <http://www.ich-bin-ein-leseheld.de/>

Auf der Seite gibt es auch Tipps für Kinder, Eltern, Büchereien und andere Leseförderpartner, wie Vereine, Kindergärten usw.)

Väter lesen vor

Die neue Papa-Liste gibt es bei uns unter

<http://jungenleseliste.de/wp-content/uploads/2015/12/aktuelle-papa-liste-September-2015-1.pdf>

Hallo, liebe Leserinnen und Leser des newsletters der Jungenleseliste. Gleich zu Beginn ein toller Tipp: Eventuell wäre «**Professor Astrokatz**» etwas für Sie?

Dominic Walliman: **Professor Astrokatz: Universum ohne Grenzen**
NordSüd Verlag; Auflage: 1 (20. August 2014)

Professor Astrokatz erklärt das Weltall. Er spricht über unsere Erde, das Sonnensystem und das Universum mit all seinen Geheimnissen. Der schlaue Kater weiß sehr gut Bescheid. Wissenschaftlich fundiert und dennoch sehr unterhaltsam, lernt der Leser, wie Sterne entstehen, welche Planeten der Erde am nächsten sind und welche Sternbilder am Firmament zu erkennen sind. Gemeinsam mit dem Professor durch das Universum zu reisen, ist ein großes Vergnügen und eine Abenteuerreise, die nicht nur spannend ist, sondern bei der man auch noch jede Menge lernt!

Hat sehr gute Kundenbewertungen bekommen.

Und nun zu unseren Tipps aus der Papa-Liste.

Besprechung aus der Papa-Liste – Literaturtipps für Väter und Großväter

Susanne Weber, Susanne Göhlich

„Paul & Papa“

Mixtvision, ISBN: 978-3-95854-027-9

D: 11,90 €, A: 12,30 €

ab 4 Jahren - auch als eBook

In 20 kurzen Vorlesegeschichten lernen wir den Familienalltag vom Kindergartenkind Paul und seinem Papa kennen. Gemeinsam backen sie spontan einen Kuchen für Mamas Geburtstag, bei dem sie allerdings das Backpulver vergessen. Vater und Sohn gehen beim Männertag ins Museum und ärgern sich über die vorlauten Mädchen einer Schulklasse, haben auch mal schlechte Laune oder überreden den Baustellenarbeiter, dass Paul hinters Steuer des Baggers darf. Beschrieben wird ein ganz moderner Familienalltag, in dem der Papa genauso für die Erziehung zuständig ist wie die Mama, also mal ins Büro geht aber auch viel Zeit mit seinem Sohn verbringt, zum gemeinsamen Regale aufbauen, zum kuscheln und toben.

Damit ist dieses Vorlesebuch nicht nur, aber vor allem für Väter gelungen, die diese kurzen Geschichten hoffentlich besonders gern vorlesen.

Zu den Vorlesegeschichten hat die Illustratorin viele bunte, fröhliche und bezaubernde Bilder geschaffen, die die Gefühle von Paul und seinem Papa perfekt widerspiegeln und die alltäglichen Situationen mit viel Witz und Charme bebildern.

Ellis Kaut, Jan Saße

„Meister Eder und sein Pumuckl“

Kosmos, ISBN: 978-3-440-14820-4

D: 12,99 €, A: 13,40 €, 16,50 sFr

ab 5 Jahren

Was Pippi L. für die Mädchen ist Pumuckl für die Jungs:

Originell und witzig, anarchisch-sympathisch und einfach zeitlos gut – dem frechen Pumuckl gelingt es mühelos, die Herzen der Kinder zu erobern.

Die acht Geschichten handeln von einem Kobold, der beim Tischlermeister Eder am Leimtopf hängenbleibt: Übertragen erzählen sie seit über 50 Jahren von einem Vater – oder vielleicht sogar von einem Großvater und einem besonderen Kind, das jetzt bei diesem Mann lebt. Gemeinsam mit seinem Pflegekind erlebt Meister Eder viele Abenteuer und muss so manches Erziehungsproblem lösen.

Jetzt erschien im September 2015 zum 95. Geburtstag der Autorin eine Jubiläumsausgabe mit acht Kapiteln, für die Jan Saße dreißig neue farbige Illustrationen gezeichnet hat. Er hatte Pumuckl 50 Jahre nach Erscheinen der Erstausgabe einer Schlankheitskur unterzogen und damit heftige Proteste ausgelöst, begeisterte der „alte“ Pumuckl doch vorlesende Erwachsene und Kinder mit seinem Kugelbäuchlein.

Für Vorlesegenies, die die Stimmen von Pumuckl und Meister Eder oder den anderen Figuren nachahmen können und Pumuckls berühmt-berüchtigte Verskunst zum Leben erwecken. Denn Pumuckl ist ein Star aus ihrer Jugend und Papa oder Opa haben bestimmt viel Freude beim Vorlesen der Geschichten aus der alten Welt eines Tischlermeisters.

Mark Sperring, Sébastien Braun

„Wann ist endlich Weihnachten?“

Orell füssli, ISBN: 978-3-280-03510-8

D: 12,95 €, A: 13,40 €, 19,90 Sfr (UVP)

ab 3 Jahren

Papa Brumm lebt mit seinem fast dreijährigen Sohn Klein-Pip in einem bunten Haus am Wald. In dem Haus gibt es viele selbstgemalte Bilder und viele Bücher. Der ungeduldige Pip stellt Papas Geduld auf eine harte Probe, als er ihn in der Adventszeit zur Unzeit weckt und wissen will, wann endlich Weihnachten ist. Sein Papa, noch müde und schläfrig, erklärt ihm, dass er noch viermal schlafen muss bis zum Weihnachtstag. Pip ist entsetzt – und kann sich nicht vorstellen, wie er noch vier ganze Tage warten kann. Zum Glück weiß sein Papa Rat – es sind nämlich noch einige Dinge zu erledigen bis zum Weihnachtsfest. Heute muss der Weihnachtsbaum besorgt und dekoriert werden. Am Abend ist Pip müde, doch am nächsten Morgen ist er wieder zur Unzeit auf den Beinen und bestürmt seinen Vater erneut. Als die beiden schließlich alles erledigt haben, ist er auch da, der Weihnachtstag.

Eine Geschichte in allerliebsten Bildern, worin die Kinder immer wieder Neues entdecken können. Und auch die vorlesenden Papas sicherlich ihren Spaß haben werden, besonders die letzte Seite bietet überraschende weihnachtliche Details. Toll finde ich die Idee, einen Kalender zu malen, auf dem die Tage und Nächte mit Sonne und Mond dargestellt werden. „Dreimal schlafen bis Weihnachten“ hängt plakativ über Papas Bett. Wirkt nur nicht.

Und vorbildlich auch, dass Papa Brumm seinem Sohn jeden Abend aus Bilderbüchern vorliest.

Super-Papa meint CMS.

Auch für getrennt- und alleinerziehende Väter.

Guido van Genechten

„Nicki und der Weihnachtsbaum“

Annette Betz, ISBN: 978-3-219-11667-0 - D: 12,95 €, A: 13,40 € - ab 3 Jahren

Es ist schon fast Weihnachten, aber in Nickis Haus steht noch kein Weihnachtsbaum. Papa ist einfach zu beschäftigt, um einen zu besorgen. Aber heute sind Nicki und sein Vater zusammen unterwegs. Papa hat zunächst nicht viel Geduld für ihren Ausflug, aber ganz bald lässt er sich von Nickis Begeisterung anstecken. Und so wird die Weihnachtsbaumsuche zu einem echten Schneeabenteuer. Denn der Vater lässt sich von seinem kleinen Sohn zeigen, welche fantastischen Spielmöglichkeiten der Schnee bietet. „Schnee ist wunderbar!“, sagt Papa, „Das hätte ich fast vergessen.“ Und am Ende erfahren wir dann noch, was eine Eismöhre ist, als Mama, Papa und Nicki unterm geschmückten Baum kuscheln.

Ich mag dieses adventliche Bilderbuch sehr, weil es eine Familie mit aktivem Vater einstimmt auf die stimmungsvolle Weihnachtszeit. Und wenn dann noch Nicki und sein Papa mit Schneebällen jonglieren, dann freut mich das sehr, denn ich leite ja einen Kinderzirkus. Dieses Bilderbuch für die Kleinsten ist einfach wunderschön und sensibilisiert Väter, auf die Spielideen des Kindes einzugehen. Höchstes Lob von CMS.

David Klass

„Siegen kann tödlich sein“

Freies Geistesleben, ISBN: 978-3-7725-2764-7

D: 17,90 € - ab 13 Jahren - auch als eBook erhältlich

Unser Schachspiel steht immer in Blickweite, allerdings habe ich seit 15 Jahren keine Figur mehr bewegt. Gestern kam dieser Jugendroman, heute regnete es. Ich habe die 230 Seiten an einem Tag verschlungen, abends meine Lieblingssendung verpasst. Selten hat mich eine Vater-Sohn-Geschichte so gefesselt, selten habe ich nicht aufhören können einen Jugendroman bis zur letzten Zeile zu lesen. Denn es geht nur vordergründig um ein Schachturnier – viel mehr um eine Beziehung zwischen dem einfachen Buchhalter und seinem gemobbten Sohn. Die Geschichte:

Daniel Prutzer ist Neuling im Schachteam seiner Schule, in der es gerade cool ist, Schach zu spielen. Obwohl Daniel ganz und gar nicht cool ist. Doch er bekommt eine Chance, sich zu bewähren, als sein Team ihn und seinen Vater – Morris – einlädt, für ein Wochenende an einem Vater-Sohn-Turnier teilzunehmen. Daniel hält seinen Vater für einen Anfänger im Schachspiel und versteht nicht, warum seine Kameraden ihn unbedingt dabeihaben wollen. Bis er die Wahrheit herausfindet: In seiner Jugend war Morris Prutzer einer der vielversprechendsten Turnierspieler Amerikas, der enorme Wettkampfdruck zwang ihn jedoch, das Schachspielen aufzugeben, um nicht Gesundheit und Leben zu riskieren. Jetzt, dreißig Jahre später, kehrt er ans Brett zurück und sieht sich schließlich einem alten Kontrahenten gegenüber – und denselben unheimlichen Mächten, die in verborgenen Regionen seines Bewusstseins lauerten und durch die Anforderungen des Wettkampfs wieder zum Leben erwachen.

Ein atemberaubend spannender Roman, in dem Daniel, ein junger Schachspieler, sorgsam gehütete, dunkle Geheimnisse seines Vaters erfährt. Die Entdeckungen, die er bei dem entscheidenden Turnier macht, bleiben auch für ihn nicht folgenlos. Er bemerkt einige überraschende Züge an sich selbst. Ist er vielleicht gar nicht der Verlierertyp, für den ihn bisher seine Kameraden gehalten haben und in dessen Rolle er sich selbst fühlt? Auch seinen Vater sieht Daniel auf einmal mit anderen Augen an.

David Klass' Roman über ein außerordentlich intensives Turnier spürt dem Geheimnis nach, wie Schach den Spieler selbst verändern kann. Und es ist eine überzeugende Geschichte von Ausgrenzung und Anerkennung, von Selbstverleugnung und persönlicher Zielfindung.

Der Autor war als Jugendlicher Wettkampf-Schachspieler und hat das Spiel und die Atmosphäre eines Turniers sehr sachkundig beschrieben. Sicherlich für alle Schachspieler ein großer Gewinn – aber auch für Neulinge und Nicht-Schachspieler. Ich möchte dieses lesenswerte Werk den Vätern von Jungs ganz besonders empfehlen. Höchstes Lob mit vielen Sternen von CMS.

Ross Montgomery

„Alex, Martha und die Reise ins Verbotene Land“

Hanser - ISBN: 978-3-446-24933-2

D: 14,90 €, A: 15,40 €, 21,90 sFr

ab 11 Jahre

Seit Jahrhunderten versuchen Menschen herauszufinden, was im Zentrum des Verbotenen Landes liegt. Bisher sind alle Expeditionen gescheitert. Doch nun kommt Alex, fast 12, Schüler des Cloisters-Internates für Jungen. Eigentlich ist Alex nicht der Typ für Abenteuer. Doch als sein Vater untertaucht, gerät sein Leben aus den Fugen. Plötzlich sind der böse Davidus Kyte und seine Handlanger hinter ihm her, denn Davidus hat den Verdacht, dass Alex und sein Vater heimlich eine neue Expedition vorbereiten. Es beginnt eine völlig verrückte Verfolgungsjagd.

Nur gut, dass Alex nicht allein ist: Martha mit den falschen Zähnen und der Hund mit der Augenklappe, mit denen ihn eine tiefe Freundschaft verbindet, sind auf seiner Seite. Und Alex wächst über sich hinaus.

Aus einer Rezension über diesen Fantasy-Jugendroman:

„Ein abgedrehtes Abenteuer, in dem es vor skurrilen Ideen und Figuren nur so wimmelt. Der extrem bunte Mix aus britischem Humor und magischen Elementen, aus Schauern und Mitfiebern machen aus dem Erstlingswerk ein ungewöhnliches und hochgradig spannendes Lesevergnügen.“ (Sandra Rudel, Eselsohr, August 2015)

Davide Cali, Maurizio A. C. Quarello

„Mein Vater, der Pirat“

Jacoby & Stuart, ISBN: 978-3-942787-39-0

D: 14,90 €, A: 15,40 €, 21,90 sFr - ab 8 Jahre

Vorab: Das ist keine Piratengeschichte. „Während meiner Kindheit war mein Vater weit weg. Nur einmal im Jahr kam er nach Hause. Er roch nach Meer, mein Vater. Denn er war ein Pirat“ – So spannend beginnt der namenlose Ich-Erzähler seine Geschichte und der preisgekrönte Illustrator Maurizio A.C. Quarello setzt die kindlichen Abenteuerfantasien mit leichtem Farbstiftstrich in Szene: Schatzkarten, Palmeninseln, Schnappschüsse wie Filmplakate in Sonnenuntergangs-Orange, ein mächtiges Segelschiff, vor allem aber Porträts der wilden Piraten. Da ist der stumme Tätowierte, der Ziehharmonika spielende Figaro, der kochende Tobacco – harte Kerle mit Ecken und Kanten, über die der Vater so viel zu berichten weiß. Dann wird die Welt – und mit ihr die Illustrationen – plötzlich grau: Neun Jahre alt ist der Sohn, als er mit seiner Mutter übereilt gen Norden reist: Gab es ein Unglück auf hoher See? Ist Papa tot? Aber warum fahren sie nicht ans Meer, sondern ins platte Belgien? Eine gewaltige Enttäuschung: statt eines stolzen Dreimasters ein Bergwerk mit schäbigen Baracken, der Vater kein Pirat, sondern nur ein Bergmann. Alles Lüge! Die Bilder zoomen diese Momente nah heran, der Text kommentiert und reflektiert den Abschied von der Kindheit fast nüchtern. Dass es trotzdem noch Versöhnung gibt, macht diese Vater-Sohn-Geschichte so vielschichtig wie berührend: Jahre später reist die Familie zur Zechenschließung nochmals nach Belgien – und auf einmal ist alles da: Die Mannschaft, die sich jeden Tag mutig in Gefahr begab, ihre Solidarität und Hoffnung. Und damit auch wieder der Piratenvater, dessen Lüge das Geschenk eines Lebenstraumes war.

Ein bewegendes Buch, großartig illustriert, meint Marion Klötzer in der bibliothekarischen Fachzeitschrift „Buch & Maus“, Heft 3/2014.

Lorenz Pauli, Miriam Zedelius

„Pass auf mich auf!“

atlantis, ISBN: 978-3-7152-0693-6

D: 14,95 €, 24,90 Sfr (UVP)

ab 4 Jahren

„Zu gefährlich, zu ungesund, unklug - es kommen Räuber, ich könnte ertrinken, ein Sonnenbrand droht, ohne Helm geht gar nichts“ – die sogenannten Helikopter-Eltern wachen über alle Aktivitäten der Kinder. Doch was passiert, wenn ein alleinstehender Mann von einem Kind zum gemeinsamen Spiel aufgefordert wird? Hier fragt der Erwachsene, Herr Schnippel, den Jungen Juri, wie man denn auf Kinder aufpasst. Und das Kind ermahnt ihn, wenn die Vorschläge des Mannes zu gefährlichen Spielen führen. Aber das ist noch nicht die ganze Story: Warum fällt Herr Schnippel nicht aus seiner Hängematte, wenn man das Buch dreht? Oder fällt er doch? Und wo sind Juri und er, wenn sie ins All hinausfliegen? Einfach das Buch hochhalten, und schon purzeln die beiden vor unseren Augen zurück auf die Seiten.

Augenzwinkernd ergreift der Autor engagiert Partei für Kinder von „Helikopter-Eltern“. Mit den Figuren erfindet er eine fantasievolle Abenteuerwelt mit schnellen Autos und Raketen, mit leckeren Keksen, dem Eiffelturm und einem Schneemann neben der Hängematte. Und Miriam Zedelius spielt das Spiel in ihren Bildern weiter. Eine Einladung, sich auf die Fantasiewelt des Kindes einzulassen - in der heutigen von technischen Geräten dominierten Welt sicherlich etwas ganz Wunderbares meint CMS.

Tja, und dann habe ich noch was vom Schwarzkopf & Schwarzkopf-Verlag und vom Thienemann - Esslinger -Verlag, das etwas für Sie sein könnte, aufgeschnappt

Stephan Borchers

625 DINGE, DIE EIN JUNGE WISSEN MUSS UND GETAN HABEN SOLLTE, BEVOR ER ZUM MANN WIRD

Schwarzkopf & Schwarzkopf-Verlag

Mit Illustrationen von Jana Moskito

408 Seiten | Taschenbuch

ISBN 978-3-86265-451-2 | 12,99 EUR (D)

„Erwachsenwerden ist kein Kindergeburtstag. Für Jungs schon mal gar nicht. Wenn Jungs in dieser Welt überleben wollen, brauchen sie einen Kompass. Und 625 DINGE, DIE EIN JUNGE WISSEN MUSS UND GETAN HABEN SOLLTE, BEVOR ER ZUM MANN WIRD. Denn wenn es ernst wird mit Knutschen, Dating & Co. und man dringend Hilfe in Sachen eigene und weibliche Geschlechtsteile braucht, findet man in Stephan Borchers' unkonventionellem Ratgeber ungenierte, witzige und teilweise sogar hilfreiche Antworten.

In den kurzen, knackigen Kapiteln wird so ziemlich jedes relevante und/oder absurde Problem eines ganz normalen jugendlich-männlichen Lesers berücksichtigt, sei es in Form von 25 Sprüchen für alle Lebenslagen, 25 Tipps, wie man in der Schule mal nicht versagt, oder 25 frightening facts übers beste Stück.

»Blöderweise ist so ein Männerleben manchmal alles andere als chillig und relaxed – so ein bisschen Orientierung kann daher nicht schaden. Deswegen dieses Buch. Der Verfasser ist ebenfalls ein Mann und weiß, wovon er redet. Meistens jedenfalls.« Stephan Borchers

Mit jeder Menge Witz, nie von oben herab, ohne pädagogischen Zeigefinger. Immer am Puls des jugendlich-männlichen Lesers. Ungeniert, ungeschönt und unverschämt hilfreich: der ultimative Ratgeber und ein Must-have für Jungs mit Klasse“

Und dann noch ein Buch zum Thema Schulbeginn

Ben – Schule, Schildkröten und weitere Abenteuer

Thienemann - Esslinger -Verlag

„BEN. – der Protagonist aus dem gleichnamigen Vorlesebuch von Oliver Scherz – war bisher bekennender Indianer, Nachtangler und Schildkröten-Experte im Kindergartenalter. Im aktuellen Band ist für ihn die Schulzeit gekommen. Und als Kleinster unter allen muss er sich erst einmal gegen Olaf, den Größten und Stärksten in der ersten Klasse, behaupten.

Oliver Scherz, Lesekünstler des Jahres 2015, erzählt klug aus der Kinderperspektive und so wird Ben zu einer Figur, die ihre jungen Leser sanft an die Hand und mit in den Schulalltag

nimmt. Für alle Beteiligten erweist sich dieser rasch als aufregend neues und immer größer werdendes Abenteuer.

Mit der Schule, so heißt es oft, beginne auch der Ernst des Lebens. Was die Erwachsenen konkret meinen, erklären sie den Schulanfängern meist nicht. Genau an diesem Punkt setzt die Geschichte von Sabine Jörg ein, die sich in den vergangenen Jahren zu einem Bilderbuchklassiker für die Einschulung entwickelte.“

Das war es mal für heute. Bis bald grüßt der mit den vielen Papa-Büchern

Christian Meyn-Schwarze

Kontakt:

Verlag für kleine Leute

www.verlag-für-kleine-leute.de

Mail. meynschwarze@t-online.de

Lesetipps für Jungs von einer Vielleserin

Naima Niazy liest viel und gerne und hat von unserer Jungenleseliste gehört. Sie findet es wichtig, dass auch Jungen mehr Spaß am Lesen bekommen. Deshalb hat sie uns aus ihrem Erfahrungsschatz einige Bücherempfehlungen für unsere Jungenleseliste gegeben. Vielen Dank! Toll, dass auch viele Empfehlungen für Jungs ab 13 dabei sind. Davon haben wir noch wenig. Anbei die Tipps von Naima Niazy:

„Alle Bücher empfehle ich in erster Linie, weil es lesenswerte Bücher sind. Sie besitzen alle männliche Protagonisten weshalb ich das nicht gesondert aufführe, weitere Gründe für mich die Bücher zu empfehlen finden sich in den eckigen Klammern.

Für 8-12 Jährige:(weil es wirklich gute Bücher sind):

- Atherton (Trilogie) von Patrick Carman [Umwelt, Evolutionsbiologie und ungleiche Ressourcenverteilung werden in der Handlung für die Altersgruppe verständlich thematisiert, im Laufe der Handlungen ergeben sich den Vorfällen angemessene Verletzungen/Todesfälle, spannende Handlung]

Für 13-15 Jährige:

- Die Samurai-Reihe von Chris Bradford [japanische Waffen und Kampftechniken, spielen eine große Rolle, aber auch die Ethik, die einen Samurai ausmacht; der Geist der Zeit und des Landes ist sehr lebendig beschrieben; spannende Handlung]

- New World (Trilogie) von Patrick Ness [interessanter Schreibstil, spannende Handlung, überraschende Wendungen (zum Schlechteren), Thematisierung von totalitärem System und der Frage nach dem Richtig und Falsch der eigenen Handlung]

- Bartimäus (Trilogie + Einzelband) von Jonathan Strout [sehr spannend, unglaublich witziger und selbstironischer Schreibstil in den Bartimäus erzählten Kapiteln, Hauptpersonen mit deutlichen Macken]

- Recon Team Angel von Brian Falkner [interessantes Setting (Jugendliche müssen sich aufgrund ihrer Körpergröße als Aliens ausgeben um deren Stellungen zu unterwandern), sehr viel Action und kriegerische Handlungen]

- Agent 21 von Chris Ryan [viel Action]

- Secret Mission von Michael Wallner [viel Action]

- Trix Solier von Sergej Lukianenko [interessantes Magiekonzept, lockerer Schreibstil voller Anspielungen] (für etwas ältere könnten auch die Erwachsenenbücher des Autors interessant sein, z.B. Wächter der Nacht)
- For the win – Spiel um dein Leben sonst tun es Andere von Cory Doctorow [Thema Computerspiele; sehr interessante Kombination der Darstellung der globalen Verstrickungen der Spieleindustrie und den persönlichen Schicksalen der Protagonisten; Nachteil: sehr lang (640 Seiten)]
- Die Insel der besonderen Kinder von Ransom Riggs [interessantes Konzept, Auf die Gefühle der Protagonisten (Schmerz über den Verlust des Großvaters, Unsicherheit, Ängste) wird für Fantasy-Verhältnisse gut eingegangen]
- Traces (Reihe) von Malcom Rose [Krimi und Dystopie mit eingestreuten naturwissenschaftlichen Fakten, gut gestaltete Charaktere]
- Es wird schon nicht das Ende der Welt sein von Ali Lewis [Thematisiert beiläufig Rassismus; Einblicke auf die Härten der Bewirtschaftung einer Ranch]
- Gamer - Spiel um dein Leben von Jason Bradbury [Action, Computerspiele, fliegende "Kampfroboter"]

Außerdem die Skulldoggery Pleasant-Reihe, die bereits in Ihren Leseempfehlungen für eine jüngere Altersgruppe gelistet wird. Die späteren Teile werden zunehmend düsterer und brutaler, weshalb die Reihe auch für eine ältere Altersgruppe interessant ist.“

Förderung der Lesekompetenz bei Jungen in NRW

Und zum Schluss doch noch mal etwas Positives aus der Politik. Das Bildungsministerium NRW beginnt sich, auf einer Seite mit der Leseförderung von Jungen zu beschäftigen. Die Seite ist noch ein wenig dürrig gefüllt und ein Verweis auf unsere Jungenleseliste fehlt, aber es ist immerhin ein Anfang:

„Eine gendersensible Angebotsentwicklung – häufig spezifische Leseförderprogramme für Jungen – ist daher in NRW seit vielen Jahren auch ein Thema in der Kooperation von Bibliotheken und Schulen.

Beispiele dafür sind besonders gekennzeichnete Medienbestände, die Förderung männlicher Lesevorbilder oder die Ermittlung von spezifischen Leseinteressen von Jungen. Als eine unterstützende Maßnahme zur Förderung männlicher Lesevorbilder in NRW ist auch das Projekt der Stiftung Lesen „Mein Papa liest vor...“ zu nennen, bei dem es um die Lesesozialisation im Elternhaus geht.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die gendersensible Reflexion von Leseförderangeboten der Schulen und die Entwicklung von schulischen Leseförderkonzepten, die unterschiedliche Präferenzen, Gewohnheiten, Stärken und Interessen von Jungen stärker als bislang berücksichtigen. Dabei zeichnet sich deutlich ab, dass die Arbeit mit digitalen Medien, vielfältige Potenziale insbesondere auch für Jungen bietet. Die aktuell im Auftrag des MSW von der Medienberatung NRW angebotene und gemeinsam mit der TU Dortmund entwickelte Qualifizierung „Experten für das Lesen“ für Lehrkräfte legt einen besonderen Schwerpunkt im Bereich Leseförderung mit digitalen Medien und in Kooperation mit der Bibliothek.

Ein weiterer Ansatz bietet die Verbindung aus Bewegung und Lesen, also Tätigkeiten, die auf den ersten Blick zunächst scheinbar nichts miteinander zu tun haben. Dem Kölner Projekt „ki-

cken & lesen“ gelingt es jedoch, die Lesekompetenz und damit die Leselust der Jungen durch eine Kombination aus Fußball- und Lesetraining zu fördern und zu steigern, in dem die Jungen sportlich und spielerisch über den Fußball ans Lesen herangeführt werden. In Lese- und Fußball-Trainingseinheiten können Punkte gesammelt werden, so dass auch der Wettbewerbsgedanke bedient wird und so zusätzlichen Anreiz liefert. Am Ende steht ein Fußballtraining beim 1. FC Köln mit einer Prämierung der Teilnehmer im Rahmen eines Heimspiels des 1.FC. „

http://www.zukunftsschulen-nrw.de/cms/front_content.php?idart=1031